

Amts- und Intelligenzblatt

für den Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro 1.

Dienstag den 3. Januar.

1860.

Bekanntmachungen

Forstamt Reichenberg.
Revier Weiffach.

Stamm-Kleinung- und Brennholz-Verkauf.

1) Aus dem Staatswald Begwald. 5.
am Samstag den 7. Januar 1860.

| | | | | |
|--------------------------------|--------------|-------------------------------|---|----------|
| 4 Eichen | mit zusammen | " | — | 146,4 C. |
| 1 Ahorn | " | " | — | 45,1 C. |
| 1 Rothbuche | " | " | — | 33,8 C. |
| 7 Hainbuchen | " | " | — | 67, C. |
| 14 Nadelholzstämmie | " | " | — | 435,3 C. |
| 7/2 Klafter eichenes Spaltholz | | | | |
| 4' " | | Scheiter und Prügel | | |
| 2 " | | buchenes Spaltholz | | |
| 58' " | | dto Scheiter und Prügel | | |
| 6 " | | aspene Scheiter und Prügel | | |
| 7 1/2 " | | Nadelholz-Scheiter und Prügel | | |
| 1753 buchene Wellen, | | | | |
| 141 eichene und aspene dto. | | | | |
| 3' Fuder Nadelstreu.. | | | | |

Zusammenkunft, Morgens 9 Uhr auf dem Fahrweg von Ebersberg nach Waldenweiler beim Galgenwäldle.

2) Aus dem Staatswald Dachsenhäule bei Bruch.
am Montag und Dienstag den 9 und 10 Januar 1860

| | | | | |
|------------------------------------|---|---|---|------------|
| 2 Eichen mit zusammen | " | " | — | 100,6 C. |
| 9 Rothe Hainbuchen | " | " | — | 350,1 C. |
| 58 Birken | " | " | — | 1205,9 C. |
| 1 Aspe | " | " | — | 35,1 C. |
| 373 Nadelholzstämmie meist Fichten | " | " | — | 11955,6 C. |

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr im Schlag Bruch bei

3) Aus dem Staatswald Gebrle bei Kautsbach, am Mittwoch den 11 Januar 1860

| | |
|---------------------------------------|----------|
| 7 Nadelholzstämmie mit zusammen | 311,4 C. |
| 1088 Hopfenstangen, 600 Baumpfähle | |
| 700 Rechenstiele, 1325 Bohnenstrecken | |
| 1/2 Klafter buchene Prügel | |
| 9' Nadelholz-scheiter und Prügel | |
| 450 buchene Wellen | |
| 25' Fuder Nadelstreu. | |

Zusammenkunft, Morgens 10 Uhr im Schlag bei Kautsbach
Reichenberg den 23ten Dezember 1859

R. Forstamt
Beferer.

Floß-Inspektion Welzheim Holz-Verkauf.

Samstag den 7 Januar 1860
Vormittags 10 Uhr

werden beim Waassenmühlwehr an der
Rems zunächst Unterurbach — 79¹/₂ Klaß-
getrofnetes birken Scheiterholz von
besser Qualität und guter Abfuhr, unter
den bekannten Bedingungen im öffentlichen
Ausschlag verkauft.

Zusammenkunft um obige Zeit bei der
Waassenmühle.

Welzheim den 26 Dezember 1859.
K. Floß-Inspektion.

Waiblingen.

Bekanntmachung in Betreff des
Verkaufs von Del im Kleinen.

Der ergangenen Vorschrift gemäß wird
die Einwohnerschaft davon in Kenntniß
gesetzt, daß die sämtlichen hiesigen
Kaufleute das Del im Kleinen bis zu
1 Maas künftig nach der Hell-Gich ver-
kaufen werden und daß sie dazu nach Ent-
fernung der bisherigen Weß-Geschirre vor-
schriftmäßig gestempelte Gefäße, gebrauchen
müssen. Mit dieser Bekanntmachung ergeb
zugleich die Aufforderung an Diejenigen,
welche Del, sey es nun im Kleinen oder
oder im Großern über 1 Maas, kaufen
werden, daß sie selbst controliren mögen,
ob sie das richtige Gewicht oder Maas
bekommen.

Den 30. Dezember 1859.

Stadtschultheißenamt

Waiblingen.

100 fl. hat aufträglich auszuleihen

Chr. Pfander.
Seifenfabrik.

Waiblingen.

Geld auszuleihen.

Aus Pflegschaft, gegen gerichtliche Versiche-
rung zu 4 Prozent

100 und 200 fl.

Pfleger,
J. Currie.

Waiblingen. 400 fl.

hat aus einer Pflegschaft auszuleihen.
Lund- und Gebarzt,
Schallmüller.

Waiblingen.

100 fl. und 60 fl. Pflegschafts-Geld hat ge-
gen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
G. Widmayer, Tuchmacher.

Waiblingen.

Wilhelm Pfeiderer Bäcker hat verkauft
sein Haus und Scheurenantheil auf dem
Marktplatz um 3100 fl., in 3 Jahreszie-
lern zahlbar, das Anwesen kommt den 9.
Januar 1860 in einmaligen Aufstreich, wo-
zu Liebhaber eingeladen werden.

Waiblingen

Zu verkaufen.

Ein Acker beim Hochgericht stark 1 1/2
Brtl. ins Habersfeld kommend ist zu ver-
kaufen. Näheres bei der Redaktion

Waiblingen.

Kleinfinderschule.

Für die Weihnachtsgeschenke sowie für
die weitere Gaben bezeugt den Gebern
den herzlichsten Dank.

Der Vereinsauschuß.

Waiblingen.

Friedrich Breyer hat aus Auftrag verkauft
2. Btl. im Unternroßberg in der Nähe der
Sägmühle um 160 fl. kom. Montag den 9.
Januar in einmaligen Aufstreich.

Waiblingen.

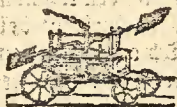
Seife und Richter Preisel
Wegen Einführung des Zollgewichts, verkaus-
ten die hiesige Seifenfabrik Meister vom 1 Jan.
1860 an

Die Seife 1 Pfund zu 18 kr.
gefoßene Richter 26 kr.
gezogene Richter 25 kr.

Den 31. Dezember 1859.

Die Meisterschaft.

Waiblingen.



Feuerwehr
Sämliche bei der neuen Saugspitze so wie bei der ersten Landspitze eingetheilte Mannschaften, haben sich Sonntag den 8. Jan. Nachmittags 2½ Uhr, auf dem Rathhaus einzufinden.

Zur Verhandlung kommt:

Wahl des Commandanten, Obmänner und Verwaltungsrath, wozu auch andre hiesige Einwohner welche sich für dieses neue und gemeinnützige Institut interessieren freundlich eingeladen sind,

Vom Ausschuss

Colonia

Rölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Köln

| | |
|--|---------------|
| Grundkapital | 5,250,000 fl. |
| Reserven der Gesellschaft | 2,56,000 fl. |
| Jahres-Einnahmen an Prämien und Zinsen | 2,005,000 fl. |
| Garantiefonds als | 9,41,000 fl. |

Von dieser anerkannt soliden Anstalt welche durch Befügung des K. Ministerium des Innern vom 26. Juli 1840 in Württemberg concessionirt ist, ist mir durch die Haupt-Agentur Stuttgart die Agentur übertragen worden und empfehle ich mich daher zu Aufnahme von Versicherungs-Anträgen jeder Art, wozu die Formulare und jede gewünschte Auskunft unentgeltlich zu haben sind

Gustav Sirt, in Waiblingen.

Der Glück-Gulden.

Eine Polnische Erzählung.

Das Steinpflaster war naß und schlüpfrig; das Wasser strömte von den Dachrinnen der Häuser herab und rauschte durch die Wassertrögen; und doch schien die Sonne in vollem Glanze über der Stadt Warschau: — es war nämlich gegen das Ende des März, und wohl schon zum zehnten Male an diesem Tage war auf einen schweren Regenschauer blauer Himmel und schönes Wetter gefolgt.

Ein junger Mann in einem reichbelegten Ueberrock besah die Gemälde und Kupferstücke an einem Ladenfenster in der Honigstraße; an der anderen Seite, beinahe ihm gegenüber am Thore des ehemaligen Palastes des Bischofs von Krakau, stand ein armer mit Lumpen bedeckter Knabe, der den Vorübergehenden die eine Hand hinhielt, um ein Almosen zu empfangen, während er mit der andern sein Gesicht bedeckte, als wenn er sich schäme. Eine junge und schöne Dame, begleitet von einer anständig aussehenden Person, ihrer Dienerin, ging in diesem Augenblick an dem Thor vorüber: „Meine gute Antosia, leih' mir etwas Geld“, sagte die

Dame, als sie den armen bettelnden Knaben bemerkte, „ich habe nichts bei mir.“

„Ich habe nur einen Gulden,“ sagte die Dienerin, „und Sie wissen, Fräulein, daß wir eine Droschke nehmen müssen, um bis nach der Kurfürstenstraße zu fahren, wie Ihre Mama es wünschte.“

„Aber, gute Antosia, ich will lieber zu Fuß dahingehen, damit wir dem armen Menschen etwas geben können. Sieh' nur, wie unglücklich er aussieht.“

„Aber es ist noch ein gutes Stück zu gehen, selbst von der Kurfürstenstraße bis Lesno; es wird uns viel Zeit kosten, und Mama wird sich um uns Sorge machen.“

„Sage nichts mehr, ich bitte Dich; gib mir nur das Geld.“

Der Gulden ward in die magere Hand des Knaben gelegt und die junge Dame ging mit ihrem Mädchen rasch weiter.

Unterdessen hatte der Herr, welcher vor dem Laden stand, zufällig seine Augen nach der Seite gegenüber gewendet und die kleine Scene mit angesehen, obwohl er die Worte, die gesprochen waren, nicht hatte verstehen können. Er bemerkte, daß die mildthätige junge Dame elegant gekleidet und grazios in ihren Bewegungen

war; aber unglücklicher Weise war gerade als er über die Straße hinüber gehen wollte, diese mit Rutschen und andern Wagen völlig verstaubt, und als er sich endlich durch die Hinterrisse hindurch gearbeitet hatte, war zu seinem großen Leidwesen weder die junge Dame, noch ihre Dienerin mehr zu sehen; er lief bis zur Senatorstraße — umsonst, sie waren verschwunden.

Ernebt und wehelaunig kehrte er zu der Stelle zurück, wo der arme Knabe noch immer stand und den Gulden in seiner Hand hielt; er nahm ihn ihm ab und gab ihm dafür ein Goldstück.

Als der Knabe den Tausch bemerkte, rief er voll Freude aus: „O, Gott sei gedankt für seine Gnade! Zwanzig Gulden! so viel brauchen wir gerade, um unsere halbjährige Miete zu bezahlen. Heute gerade sollten wir auf die Straße gesetzt werden; denn unser Hauswirth hat zwei Vierteljahre gewartet und wir hatten Nichts ihm zu geben. Ach es würde der Tod für meinen armen kranken Vater gewesen sein; edler, großmüthiger Herr, er wird Ihnen sein Leben verdanken.“

Der arme Junge war, indem er dies sagte, so von seinem Gefühl überwältigt, daß er sich an die Mauer lehnen mußte, um sich zu stützen.

„Was ist denn dein Vater, lieber Junge, was für ein Geschäft betreibt er?“ fragte der Herr, „und warum seid ihr in solcher Armuth?“

„Ach, edler Herr, mein Vater war Wasserträger; erst im letzten Herbst, gerade wie der erste Frost einsetzte, hat er einen schweren Fall, als er eines Tages nach der Weichsel fuhr; seitdem hat er das Bett nicht wieder verlassen; seinen Karren und sein Pferd mußte er aufgeben. Meine Mutter ist schon lange todt, und so hat er nur mich allein, der für ihn sorgen kann. Seit jenem Unglück haben wir Alles versucht, uns zu erhalten, und ich habe mein Möglichstes gethan, um ihn zu pflegen. Ich habe dann und wann etwas Geld verdient durch Sand- und Wassertragen, das hat uns vor Hunger geschützt; aber zur Miete konnte ich nichts erübrigen. Mein Vater wollte schon lange, daß ich mir einen Dienst suchen sollte, aber wer würde mich nehmen, ohne Stiefel und Hemde? — und doch würde ich so glücklich sein, wenn ich einen Dienst bekäme, um Etwas für meinen armen Vater thun zu können. Das Betteln verstehe ich nicht — ich schäme mich so.“

Und der arme Knabe weinte bitterlich.

„Wenn Dein Vater einwilligt, so will ich Dich in meinen Dienst nehmen; ich brauche gerade einen Burschen als Reitknecht, aber wirst Du auch treu und aufmerksam sein?“

„Das werde ich gewiß, wenn mein Vater einwilligt, daß ich zu ihnen gehe.“

„Nun, so zeige mir denn wo dein Vater wohnt.“

Der Knabe führte nun den Herrn in eine

kleine Hintergasse, nicht weit von der, wo sie waren, und hier in einem nackten, elenden Zimmerchen eines kleinen Hauses, das von einem Tischler bewohnt wurde, saßen sie den lahmen Wasserträger. Anfangs war er hoch erfreut bei dem Gedanken, daß sein Sohn Thomas in den Dienst des Herrn treten sollte, und dankte und segnete ihren großmüthigen Wohlthäter mit dem lebhaftesten Enthusiasmus; doch nach einer kurzen Weile sagte er: „Aber was hab ich armer elender Mensch anfangen, wenn Keiner für mich sorgt? Allein kann ich mir nicht helfen.“

„Wenn Sie nichts dagegen haben,“ sagte der Herr, so will ich ihnen Aufnahme in das St. Casimir-Hospital verschaffen; da wird für die Kranken auf's Beste gesorgt.“

„Nun gut! Ich habe zwar nie daran gedacht, in ein Hospital zu gehen; aber ich habe gehört, daß man dort besser aufgehoben ist, als irgendwo; wenn also der edle Herr so gütig sein wollen, so bin ich bereit dazu, sobald sie es wünschen.“

Der großmüthige junge Mann verlor keine Zeit, seinem Versprechen gemäß zu handeln. Noch ehe drei Tage vergangen waren, lag der alte Wasserträger in einen reinlichen und bequemen Bette in einer Zelle des St. Casimir-Hospitals, sorglich bedient von Barmherzigen Schwestern, ermuntert und erheitert durch die Mittheilung des Arztes, daß er nach einiger Zeit wieder im Stande sein würde, umher zu gehen, wie früher. Thomas aber, in eine neue hübsche Kidree gekleidet, achtet auf jeden Blick seines Herrn, um sich ihm so nützlich als möglich zu machen und hörte aufmerksam auf jede Anweisung und jeden Rath, welche ihm der erste Diener gab.

Einige Wochen später ward Thomas eines Abends, da der Kammerdiener unwohl war, gerufen, um seinen Herrn beim Anziehen zu helfen. Der Herr fragte ihn bei dieser Gelegenheit, ob er mit seiner Stelle zufrieden wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Waidlingen Brod-Taxe.

| | |
|---|--------|
| 8 Pfund gutes Kernbrod . . . | 26 fr. |
| 8 „ „ schwarzes Brod . . . | 24 fr. |
| Der Kreuzerwecken muß wägen 6 $\frac{1}{2}$ Loth. | |

Winnenden Brod-Taxe.

| | |
|---|--------|
| 8 Pfund gutes Kernbrod . . . | 26 fr. |
| 8 „ „ schwarzes Brod . . . | 24 fr. |
| Der Kreuzerwecken muß wägen 6 $\frac{1}{2}$ Loth. | |

Fleisch-Taxe.

| | |
|-----------------------------------|--------|
| 1 Pfund Rindfleisch | 13 fr. |
| 1 Pfund Kalbfleisch | 13 cr. |
| 1 Pfund Schweinefleisch | 15 fr. |